

# Godehard Brüntrup im Gespräch: Über Weisheit und verschwendete Klugheit

Interview: Ansgar Mayer



«Klugheit» -kann man den Begriff überhaupt definieren?

Klugheit ist die praktische Intelligenz, die das richtige Handeln in Situationen betrifft, in denen es nicht genau eine optimale oder richtige Lösung gibt. Der kluge Mensch findet die richtigen Mittel, um seine Lebensziele zu erreichen. Bei theoretischer: Aufgaben, zum Beispiel in der Mathematik, gibt es nur ein klares wahr oder falsch. In den praktischen Belangen gilt das nicht. Hier muss die Vernunft abwägen, und die «Wahrheit» liegt sprichwörtlich oft irgendwo in der Mitte zwischen den Extremen. Ein Beispiel: Ein kluger Investmentbanker wird vermutlich einen Kurs zwischen vorsichtig und risikoreich zu finden suchen, der ihm und seinen Kunden langfristigen Erfolg ermöglicht.

Warum tun wir uns so schwer, jemanden im direkten Gespräch «klug» zu nennen? Der Satz «Du bist (aber) klug» fällt ja eher in ironischer Färbung ...

Das liegt daran, dass Klugheit zunächst einmal nur die Fähigkeit ist, seine Lebensziele effektiv zu erreichen. In diesem Sinne gibt es aber durchaus kluge Kriminelle und kluge Diktatoren. Klugheit an sich ist also noch nicht notwendig in einem moralischen Sinne anerkennenswert.

Klugheit, die man moralisch anerkennen kann, wäre nur solche, die sich in den Dienst höherer Güter stellte. Man könnte beispielsweise an einen klugen Politiker denken, der durch sein diplomatisches Geschick das Gemeinwesen in innerem und äußerem Frieden bewahrt. Für das Auswählen der richtigen Lebensziele braucht es aber mehr als Klugheit, da braucht es Weisheit.

Mobilität und Flexibilität bestimmen unser (Berufs-)Leben. Ist es vor diesem Hintergrund nicht wichtiger, sich klug zu verhalten, als klug zu sein?

Kann es einen Menschen geben, der sich beständig klug verhält, ohne aber klug zu sein? Das ist praktisch unmöglich. Umgekehrt könnte es schon der Fall sein, dass nämlich ein sehr kluger Mensch sich nicht tatkräftig in der Welt einmischte, obwohl er wichtige Beiträge leisten könnte. Klugheit ist immer auf das Handeln bezogen. Daher ist eine Klugheit, die nicht in die Praxis umgesetzt wird, buchstäblich verschwendet. Das erinnert mich an den englischen Satz: «A mind is a terrible thing to waste!»

Tucholsky schrieb: «Kluge Leute können sich dumm stellen. Das Gegenteil ist schwieriger.» Stimmt das denn heute noch, im Zeitalter multipler digitaler Identitäten und virtueller Kommunikation?

Sie können im digitalen Zeitalter die Falten im Gesicht digital beseitigen und die Zähne weiß strahlen lassen. Aber es gibt noch kein Programm, das sie in einem Chat klüger wirken lässt, als sie sind. Die Online-Foren strotzen vor Dummheit. Natürlich stehen heute viele Informationen auf Tastendruck bereit, für die man früher eine Universitätsbibliothek aufsuchen musste. Der kluge Umgang mit diesen technischen Hilfsmitteln wird aber nicht automatisch mitgeliefert.

Klugheit ist hier vor allem «Komplexitätsmanagement». Wie hole ich mir schnell genau diejenigen Informationen, die ich brauche, ohne in der Informationsflut den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr zu sehen? Aber Klugheit, also eine optimierte Zweck-Mittel-Rationalität, wird hier allein wiederum nicht ausreichen. Hier braucht es den Blick auf das Wesentliche, etwas, das wir mit dem fast altmodisch gewordenen Wort «Bildung» bezeichnen.

**Godehard Brüntrup** SJ, ist Professor für Metaphysik, Philosophie der Sprache und des Geistes an der Hochschule für Philosophie München.

Erschienen in: „Faktor C – Das christliche Wirtschaftsmagazin“, September 2010, S.32. Thema dieser Ausgabe: Klug sein – Klug handeln.

<http://www.ciw.de/live/index.php?id=29>